

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 92 (1997)
Heft: 2

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzell AR

Heimatschutz als moderne Herausforderung:

Für einmal führt die Sektion Appenzell Ausserrhoden ihre Jahresversammlung nicht als Nachmittags-, sondern als Abendveranstaltung durch. Diese findet am 17. Juni statt (siehe Veranstaltungskalender) und sieht im Anschluss einen öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Georg Mörsch von der ETH Zürich über «Heimatschutz als moderne Herausforderung» vor. Das Thema ist nicht unbescheiden. Es drängt sich auf, weil sich Heimatschutz als Idee und Institution eine neue Anerkennung schaffen muss. Wir sind es leid, als Verhinderer und Ewiggestrige abgestempelt zu werden und sehen eine moderne Herausforderung. Es ist an uns zu zeigen, dass ohne Heimatschutzarbeit eine wichtige demokratische Funktion einfach aufzuhören droht. Der Heimatschutz steht mit andern Verbänden als dritte Kraft neben den Grundeigentümern und den Bewilligungsbehörden und muss als Vertreter der betroffenen Öffentlichkeit an der Raumplanung teilnehmen. Bauen und Pläne bewegen sich in einem mehr als eindimensionalen Spannungsfeld und sind keine Privatsache. Auseinandersetzungen müssen in den Verfahren ihren Platz haben. Zu dem Vortrags- und Diskussionsabend ist deshalb die gesamte Öffentlichkeit eingeladen.

Basel-Stadt

Gegen Migros-Geschäft im Bahnhof SBB:

Während Jahren hat sich der Basler Heimatschutz für die Erhaltung des Centralbahnhofs in der Rheinstadt eingesetzt. Deshalb ist dieses Gebäude von nationaler Bedeutung heute integral geschützt. In einem Communiqué wehrt

sich nun die Sektion gegen den geplanten Einbau eines Migros-Geschäftes im 1. Klass-Buffer, denn dieses «würde den öffentlichen Charakter des Bahnhofs SBB in unzumutbarer Weise beeinträchtigen. In Zürich, Luzern oder Lausanne befinden sich die Ladengeschäfte in peripherer Lage. In Basel wird einem von ihnen der zentralste Ort angeboten. Andernorts haben die SBB die Zentren für die Bahnenutzer zurückgewonnen. In Basel drängeln sich zu viele Nutzer um die grossartige Schalterhalle. Wir wünschen uns als erstklassige Ankunftsadresse im Basler Bahnhof ein Bahnhofbuffet.»

Haus Kupferschmid geschützt:

Das Appellationsgericht des Kantons Basel-Stadt hat den Rekurs der Basler Kantonalbank gegen den Beschluss des Regierungsrates, das Haus Kupferschmid an der Reservoirstrasse 174 in Basel ins kantonale Denkmalverzeichnis einzutragen, vollumfänglich abgewiesen. Damit hat das Appellationsgericht die Denkmalqualität des Objektes bejaht und seine Eintragung als «verhältnismässige Massnahme zur Erhaltung des Gebäudes» bewertet. Der Basler Heimatschutz, der sich zusammen mit der Freiwilligen Basler Denkmalpflege zum Rekurs äussern konnte, freut sich, dass damit nicht nur ein besonders wertvolles Einfamilienhaus, sondern das wohl besterhaltene Einfamilienhaus des Architekten Hermann Baur (1894–1980) der Nachwelt erhalten bleibt.

Bern

Sandsteinbrücke saniert:

In Suberg schreiten die Erneuerungsarbeiten des Berner Heimatschutzes an der letzten Sandsteinbrücke des Seelandes zügig voran. Be-

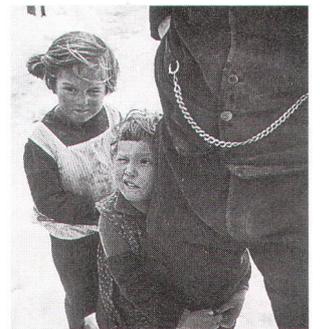
reits ist die zur Lyssbachbrücke gehörende Fischtreppe beinahe fertiggestellt. Wie Hans Sterchi von der Regionalgruppe Biel-Seeeland des Berner Heimatschutzes bei einem Augenschein feststellte, ist auch die Finanzierung des Projektes gesichert. Nachdem die Brücke nun unterfangen ist, werden als nächstes das Widerlager und die Kielsteine des Sandsteingewölbes saniert. Die alten Wangensteine wurden aus dem Bach geborgen und sollen wieder ihren angestammten Platz auf der Brücke erhalten. Abschliessend soll die Brücke mit einer Wegsohle aus Mergel belegt werden. Damit kann ein bemerkenswertes Ensemble aus Brücke, Wehranlage, altem Gewerbekanal und dazugehöriger ehemaliger Ölmühle mit altem Wasserrad inmitten einer verträumten Landschaft erhalten werden. Dank der neuen Fischtreppe werden inskünftig die Fische die Staustufe der alten Wehranlage überwinden können.

Regionalgruppe Bern

Wakker-Preis und Umnutzung von Industriebauten:

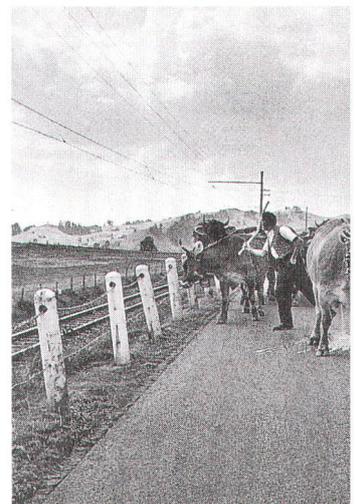
Im Zusammenhang mit der Verleihung des Wakker-Preises 1997 an die Stadt Bern lädt die Regionalgruppe Bern des Berner Heimatschutzes zu einer Reihe von Rahmenveranstaltungen. Diese drehen sich alle um das Thema «Umnutzung ehemaliger Industriebauten im städtischen Gebiet». Eröffnet wird der Reigen (siehe auch Sektionskalender) mit einem öffentlichen Vortrag des Berner Kantonsbaumeisters Urs Hettich über «Geisterfabrik oder Geld und Geist in die Fabrik» (siehe Beitrag auf Seite 2 dieser Nummer). Dem folgt in Zusammenarbeit mit der Ingenieurschule Bern HTL eine an Fachleute und interessierte Laien ge-

richtete Fachtagung über «Umnutzung – Wakker-Preis 1997 Bern». Ihr roter Faden: mit welchen Argumenten und Fragen wird man bei einer Umnutzung konfrontiert? Ferner stehen öffentliche Führungen durch umgenutzte Industrieanlagen auf dem Programm. Gleichentags übergibt der Schweizer Heimatschutz der Stadt Bern offiziell den Wakker-Preis 1997. Abschliessend erhalten die Unverdrossenen noch die Gelegenheit, mit drei Exkursionen Unbekanntes in der Umgebung von Bern zu besuchen. Nähere Unterlagen hält die Regionalgruppe Bern des Berner Heimatschutzes, Postfach, 3000 Bern 7 bereit.



Oben: «Der Vater» von Theo Frey (1936); unten: «Alpabfahrt» von Eliza Lima (1995).

Ci-dessus: «Der Vater», de Theo Frey (1936); ci-dessous: «Alpabfahrt», d'Eliza Lima (1995).



Ostschweiz

Momente aus dem Alltag:

Die Sektionen St. Gallen/ Appenzell IR, Appenzell AR und Thurgau haben anlässlich einer gemeinsamen Aktion zwei schwarzweisse Foto-Kartenserien aufgelegt. Mit diesen halten der kürzlich verstorbene Theo Frey, der zur Elite der Schweizer Fotografen gehörte, und die brasilianische Fotografin Elza Lima, die 1995 während eines halben Jahres auf Einladung des Kunstmuseums des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen lebte, Eindrücke des Lebens in der Schweiz fest. Die beiden bemerkenswerten Serien zu je vier Karten sind für 6 Fr./Serie + Porto (Mengenrabatte nach Anfrage) erhältlich beim Heimatschutz SG/AI, Postfach, 9004 St. Gallen (071/245 07 02).

St. Gallen/Appenzell IR

Einsprachen bewirkten Verbesserungen:

In Magdenau, einem idyllischen Weiler oberhalb Flawil, hat die Sektion Einsprache gegen die Aufstellung eines Schulpavillons in der Nähe des bedeutenden und geschützten Klosters eingereicht. – Auch gegen den Umbau

des schönen Bahnhofs Rheineck, der in der höchsten Schutzkategorie eingestuft ist, musste Einsprache erhoben werden. Es ist vorgesehen, auf den flachgedeckten Annexgebäuden Glasaufbauten zu errichten, dem ganzen Gebäude ein Glasdach vorzuhängen und im Dachgeschoss eine Wohnung samt Balkonen und Lukarnen einzubauen. Die Gemeinde hat denn auch die in der Sektions-Einsprache erhobenen Forderungen vollumfänglich gestützt. – Ein von stattlichen Jugendstilhäusern eingerahmtes Grundstück an der Riederstrasse in Flawil, das in einer Ecksituation sowie an einer starken Böschung gelegen ist, soll überbaut werden. Das Projekt sieht ein konfuse Konglomerat aus verschiedenen Baukörpern vor. Da die Projektverfasser nichts mit den qualitativ hochstehenden Vorgaben anzufangen wussten, musste auch in diesem Fall Einsprache erhoben werden. – Beim Ausbau des Dachgeschosses eines bedeutenden historischen Hauses in der St. Galler Altstadt schliesslich konnte in Verhandlungen eine rasche und allseits befriedigende Lösung für die Belichtung der Arbeitsplätze gefunden und die Einsprache wieder zurückgezogen werden.

Zug

Baukultur: Im Zuger Kulturkalender, der in Gossauflage monatlich den beiden Tageszeitungen beiliegt, vermittelt der Zuger Heimatschutz nachhaltig, was Baukultur sein kann. Seit 1995 erscheint im Kulturkalender zehnmal jährlich eine gemeinsam mit dem Bauforum Zug geschaffene Seite zum Thema «Baukultur», seit Oktober 1996 auch von der Interessengemeinschaft

Sektions-Kalender

Appenzell AR

17.6. im «Linden»-Saal Teufen: 19 Uhr HV, 20 Uhr öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. G. Mörsch, ETH Zürich: «Heimatschutz als moderne Herausforderung»

Basel-Stadt

24.5. 13.30 Uhr Führung durch die historischen Gärten Basels. Anmeldung unter 061/272 39 39 unerlässlich.

Regionalgruppe Bern

26.6. 20 Uhr Aula Universität, Vortrag von Kantonsbaumeister Urs Hettich: «Geisterfabrik oder Geld und Geist in die Fabrik?»

27.6. in der Ingenieurschule Bern, Fachtagung «Umnutzung – Wakker-Preis 1997 Bern»

28.6. tagsüber öffentliche Führungen; 17 Uhr in der Berner Elfenau: Übergabe des Wakker-Preises 1997 an die Stadt Bern

Schaffhausen

24.5. Heimatkundliche

Exkursion ins Glarnerland, Stationen: Landsgemeindeplatz Glarus, Hänggi-Turm Ennenda, Weiler Adlenbach in Luchsingen, Rundgang in Elm (Schieferfahelwerkstätte und Suworov-Haus)

Solothurn

06.6. 17 Uhr: Stadtführung Solothurn zum Thema «Stadtentwicklung» (Besammlung: Landhausquai beim Brunnen)

29.8. 17 Uhr: Besichtigung der Siedlung «Aarepark» in Solothurn, anschliessend Grillplausch (Besammlung: Hans Huber-Strasse)

St. Gallen/Appenzell IR

16.8. Exkursion nach Winterthur

Zürich

07.6. Exkursion nach Blaubeuren mit Benediktinerkloster, Blautopfstadt (Donau-Quelle) und Ehingen (Heiliggeistspital von 1340 und Prämonstratenserabtei in Obermarchtal.

Kultur Zug mitgetragen. Das Anliegen heisst «Architektur als öffentlichste aller Kunstformen prägt unsere Umwelt und unser Leben. Gestalten heisst verändern. Verändern verlangt Verantwortung der Veränderer, der Gestalter, aber auch offene Sinne beim Publikum». Wie wird diese Botschaft transportiert? Den Auftakt bildete eine Zeichnung vom Zuger Architekten Ruedi Zai. Es folgten fotografische Interpretationen – zuerst von Bauforum- und Heimatschutz-Mitgliedern zum Thema «Zugänge – Übergänge

– Eingänge», dann Aufnahmen von Guido Baselgia. Dieser Baarer Fotograf, der 1996 vom Regierungsrat des Kantons Zug mit dem Zuger Werkjahr ausgezeichnet wurde, erarbeitet auch das jetzige Thema «Kultur – Raum – Gestaltung». In der Aprilnummer 1997 zeigt das Baarer Bild eine grosse Vielschichtigkeit, Vorder- und Hintergrund zwischen Gestern und Heute, das Zusammenleben in einer Gemeinde – kurz: Baselgias Bilderserien drücken das Thema so aus, dass erklärende Worte unnötig sind.



Fribourg

Le site du rempart de Bourguillon est menacé. En 1904, la décision du Grand Conseil de Soleure de faire démolir les remparts de la ville fut l'un de ces événements qui émurent l'opinion et provoquèrent la naissance du *Heimatschutz* suisse l'année suivante. Ignorant sans doute cette vague d'indignation ancestrale, le conseil de la ville de Fribourg s'est mis en tête ces derniers temps de vendre une parcelle de terrain pour la construction d'une villa aux abords immédiats d'un ancien rempart. Le fait pourrait paraître banal – à l'heure où les collectivités publiques rivalisent de zèle pour vendre leur patrimoine immobilier – si cette parcelle n'était pas située devant la porte et le rempart de Bourguillon, du nom de cette colline qui surplombe la Sarine et domine vertigineusement la ville de Fribourg.

Ce rempart flanquant de part et d'autre la tour-porte de Bourguillon date de la fin du XIV^e siècle. Il court sur une centaine de mètres d'un méandre à l'autre de la Sarine. Sa partie méridionale est unique puisqu'elle est réalisée «dans un appareil de galets mêlés de carreaux de molasse.» (Marcel Strub, La ville de Fribourg, MAH I, 140.) Sa vue est protégée par un règlement cantonal de 1920 qui a créé des «zones de protection dans lesquelles il ne pourra être élevé aucune construction nouvelle qui masquerait la vue de ces monuments ou déprécierait la valeur du site (aspect d'ensemble)». Et c'est justement la vue sur cette partie exceptionnelle du rempart restauré à la fin des années vingt, sa courtine, son échauguette et les restes de la tour supérieure qui serait irrémédiablement obscurcie par la construction



d'une villa sur cette parcelle de terrain communal. Ce qui est assez piquant dans cette affaire, c'est que ces zones de protection ont été définies par un plan de 1970 dressé par la Ville elle-même puis approuvé par le gouvernement; qu'en 1977 le conseil communal écrivait que ce plan «a force de loi» et qu'il «ne pourrait pour sa part qu'émettre un préavis défavorable à l'endroit d'une demande de révision de ces zones protégées»; et que le préambule du règlement communal d'urbanisme révisé une dernière fois en 1989 se réfère expressément à ce règlement cantonal de 1920.

Alors, quand la Ville de Fribourg laisse mettre à l'enquête la construction d'une villa sur son terrain – «promis-vendu» à un particulier – situé devant un rempart dont la vue est protégée, la Société d'art public s'étonne tout de même que la Ville croie pouvoir s'affranchir des règles édictées pour ses administrés. Elle lui demande de renoncer à laisser construire cette parcelle afin de préserver le site historique du rempart et de la porte de Bourguillon.

Jean-Claude Morisod

Gruyère-Veveyse

Nouvelle brochure d'information. Nous tenons assez régulièrement une réunion du comité tous les trois mois. Depuis qu'intervient l'Etat, par le Service des biens culturels, dans la procédure des permis de construire, le rôle de la Section est évidemment fortement réduit. Nous cherchons à choisir et proposer des études et réflexions sur des problèmes généraux: comme par exemple actuellement la transformation de ruraux pour l'habitation. Nous estimons que le sens et l'activité du Heimatschutz ne sont plus assez connus et reconnus dans le public. Nous élaborons actuellement une brochure de présentation du rôle du Heimatschutz, à l'intention du public. Notre secrétaire traditionnel, Monsieur Denis Buchs, conservateur du Musée Gruérien, est tellement chargé de travail qu'il renonce à poursuivre son mandat dans notre comité. Par conséquent nous avons à compléter, voire renouveler la composition du comité.

La section de Fribourg s'oppose à la construction d'une villa à proximité immédiate de la Porte de Bourguillon à Fribourg.

(photo Morisod)

Die Sektion Freiburg wehrt sich gegen den Bau einer Privatvilla in unmittelbarer Nähe des Bourguillon-Tores in Freiburg. (Bild Morisod)

Calendrier des Sections

Valais Romand

14.6. 10 h, Assemblée générale à Sembrancher, au CREPA; l'après-midi visite guidée du bourg